



Abend-

Zeitung.

224.

Sonnabend, am 19. September 1818.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Trill, an seine Tabacks-Pfeife.

Ich wünsch' mir hienieden  
Nur wenig und Dich,  
Lieb' Pfeifchen! Es liebt so  
Dich keiner, wie ich!

Du machst mich zufrieden,  
Du machst mich vergnügt!  
Du bist es, die oft mir  
Die Grillen besiegt!

Du kürzest die Zeit mir  
Wenn einsam ich bin;  
Du bist nicht verdrüsslich,  
Wenn mir's so zu Sinn!

Du schmoll'st nicht, wie Liebschen,  
Wenn's Köpfschen oft kraus;  
Dein Köpfschen — es sieht nicht  
So mürrisch mir aus.

Und drehn sich in Ringen  
Die Wölkchen empor,  
So treten gar lieblich  
Gedanken hervor.

Ich schick' in dem Fenster  
In heitere Lust  
Die Wölkchen am Morgen,  
Bis Arbeit mich ruft.

Und sind dann die Stunden  
Der Arbeit vorbei,  
Dann fühl' ich mich glücklich,  
Dann bin ich so frei!

Dann nehm' ich Dich, Pfeifchen,  
Gleich wieder zur Hand,  
Und setze Dein Köpfschen  
Gebührend in Brand.

Und glüh'st Du im Feuer —  
Ein kleiner Vulkan,  
Da knüpfen so herrlich  
Gespräche sich an.

Im Kreise der Freunde  
Da bin ich so gern,  
Da sind Deine Schwestern,  
Lieb' Pfeifchen, nicht fern!

Da geht's um die Wette,  
Da glüh't Ihr zugleich,  
Da herrscht Ihr, als wäre  
Nur Euer das Reich.

Und wünschen auch viele  
Euch, Pfeifen, von fern,  
So hat doch so mancher  
Die Pfeifen recht gern.

Mein Pfeifchen ist's einzig,  
Das stets mich erfreut —  
Ich habe die Neigung  
Noch niemals bereut!

Drum laß' ich Dich, Pfeifchen,  
Drum laß' ich Dich nicht,  
Und liebe Dich — bis mir  
Das Auge einst bricht.

W. Gehring.

Die Tartarenschlacht.

(Fortsetzung.)

Mit ruhiger Würde und Klarheit blickte Czes-  
laus den wilden Frager an, und sprach dann mit

dem Tone des ernstesten Bedauerns: Ihr seid sehr  
krank, Krako, wenn auch nicht am Körper. Geht  
in Eure Kammer und betet inbrünstig, daß der Ver-  
sucher von Euch weiche. Wenn Ihr dann zur Be-